

# Impfempfehlungen bei immungeschwächten Patienten

## Wie Apotheken zu niedrigen Impfquoten entgegenwirken können

**CL | Personen, die durch eine Grunderkrankung, Medikamenteneinnahme oder aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters ein geschwächtes Immunsystem aufweisen, haben ein erhöhtes Risiko für schwere Verläufe bestimmter Erkrankungen. Oft können sie sich mit einem einfachen Piks vor der Infektion oder einem schweren Verlauf schützen. Die Impfquoten sind jedoch häufig viel zu niedrig. Lesen Sie im folgenden Artikel mehr dazu.**

In Deutschland leben viele Millionen Menschen, die unter Vorerkrankungen leiden oder Medikamente einnehmen, die ihr Immunsystem schwächen. Diese haben damit ein erhöhtes Risiko, an Infektionskrankheiten schwer zu erkranken. Auch Menschen ab 60 Jahren haben aufgrund ihres Alters bei bestimmten Infektionen ein erhöhtes Risiko für schwere Krankheitsverläufe. Vor allem Influenza-, Corona- und Herpes-Zoster-Viren sowie Pneumokokken können bei diesen Gruppen zu schweren Krankheitsverläufen führen. Doch Patienten können sich einfach und effektiv schützen, indem sie sich impfen lassen.

### Niedrige Impfquoten

Dies geschieht in Deutschland laut RKI jedoch viel zu wenig:<sup>1</sup> So haben sich in Deutschland in der Saison 2021/2022 gerade mal 43% der Menschen ab 60 Jahren gegen Grippe impfen lassen. Damit wurde die Zielquote der Europäischen Kommission und der Weltgesundheitsversammlung von 75% geimpften Personen weit verfehlt – und das nicht zum ersten Mal. Bei Erwachsenen mit Impfindikation für eine Grippeimpfung, wie z.B. Einnahme von Immunsuppressiva, chronische Grunderkrankungen oder Organtransplantation, sind es sogar nur 35,4%, wobei vor allem bei den jüngeren Erwachsenen mit Impfindikation die Impfquote gegen Influenza mit durchschnittlich 15% viel zu niedrig ist.

Aber nicht nur die Influenza-Impfquote ist deutlich zu niedrig. Gegen Pneumokokken ließen sich 23,3% der mindestens 60-Jährigen impfen; bei den Erwachsenen mit Impfindikation ist es mit 25,6% kaum besser. Für die Herpes-Zoster-Impfung wurde in dem Bericht des

RKI nur eine Aussage zu Standardimpfungen für Personen ab 60 Jahren gemacht. Die erste Impfung bekamen 11,5% und die zweite nur noch 7,7%, sodass nur diese 7,7% vollständig geimpft wurden. Bei Betrachtung der Herpes-Zoster-Impfung sollte berücksichtigt werden, dass es erst seit kurzem eine Empfehlung der STIKO für Personen ab 60 sowie für Risikopatienten ab 50 gibt und die Durchführung der Impfung zwischenzeitlich durch Lieferengpässe erschwert wurde.

### Bedeutung der Apotheken

Gerade für Risikogruppen wie Personen mit geschwächtem Immunsystem sind Impfungen enorm wichtig. Zu dieser Gruppe gehören u. a. Patienten mit Organtransplantation, Diabetes mellitus, chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen oder Krebserkrankungen. Um die derzeit niedrigen Impfquoten zu erhöhen, können Apotheken einen wichtigen Beitrag leisten. Sie können bei ihren Stammkunden dank der Einsicht in die Medikationshistorie oder durch Kenntnis der Lebensumstände ihre Patienten gezielt auf die empfohlenen Impfungen ansprechen oder gemeinsam den aktuellen Impfstatus aufnehmen. Bei fehlenden Impfungen können Apotheken die Patienten darauf hinweisen, dass sie ihren Arzt beim nächsten Arztbesuch auf die Impfungen ansprechen sollten.

Mehr Informationen dazu, welchen Risikopatienten welche Impfungen empfohlen werden sollten, finden Sie auf der neuen Übersicht „Impfempfehlungen für Risikopatienten und Personen in bestimmten Lebensphasen“ inklusive einer Patienteninformation, auf der Sie für jeden individuell die empfohlenen Impfungen ankreuzen können.



Impfempfehlung für Risikopatienten und Personen in bestimmten Lebensphasen:

[www.DAPdialog.de/7344](https://www.DAPdialog.de/7344)

<sup>1</sup> RKI: Epidemiologisches Bulletin 49/2022, online abrufbar unter: [https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2022/49/Art\\_01.html](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2022/49/Art_01.html), Stand: 08.12.2022